

Verwaltungsorganisation und politische Partizipation in einer fusionierten Grossstadt Bern

Präsentation einer Studie im Auftrag des Vereins Bern NEU Gründen

Prof. Dr. Fritz Sager

Anna Frey, Dr. David Kaufmann, Stefan Wittwer

Kompetenzzentrum für Public Management

Universität Bern

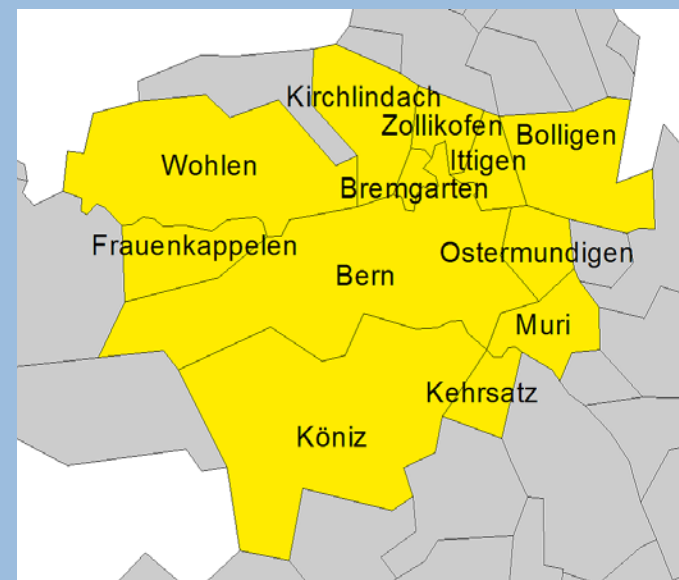
6. Juli 2017

Ausgangslage – Vision der Grossstadt Bern

Die 12 Gemeinden der Stadtregion Bern bilden heute einen logischen Handlungsraum, dem jedoch ein gemeinsames organisatorisches und demokratisches Fundament fehlt.

Eine Fusion würde bedeuten:

- Abbau eines komplexen Kooperationsgeflechts zugunsten politischer und organisatorischer Einheit
- Weniger Doppelspurigkeiten, weniger Koordinationsaufwand, geringere Transaktionskosten
- Annäherung der demokratischen Strukturen an den existierenden funktionalen Raum



Gemeinden der Stadtregion Bern

Quelle: Ecoplan (2014). Bausteine für die Stadtregion Bern 2030. Grundlagenstudie zu möglichen Zusammenarbeitsmodellen. Bern: Ecoplan, S. 11.

Ziel und Fragestellungen der Studie

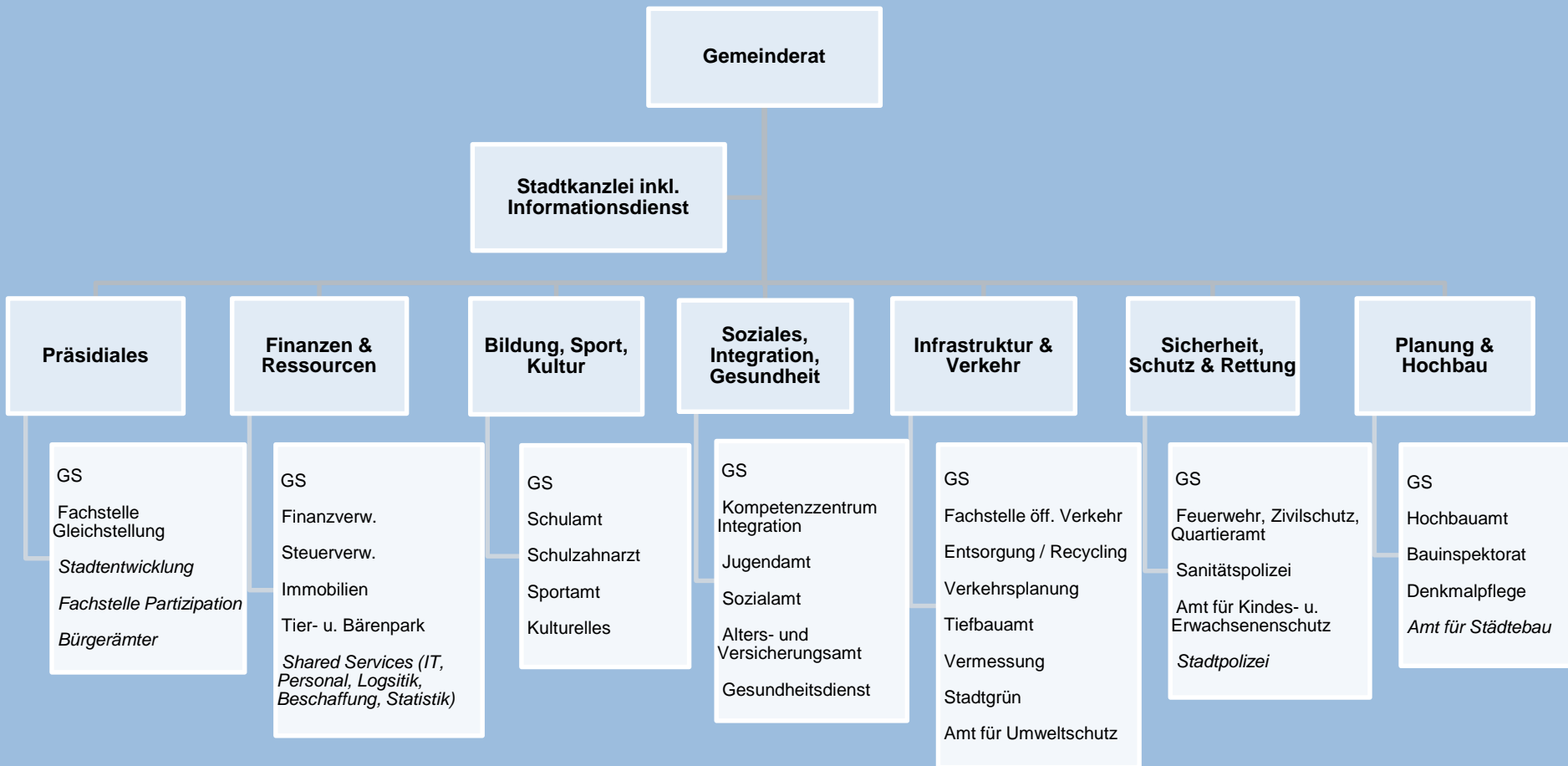
- > **Ziel:** Erarbeiten von Vorschlägen zu den zwei Dimensionen «Verwaltungsorganisation» und «politische Mitwirkung» in einer fusionierten Grossstadt Bern

- > **Fragestellungen**
 - Wie soll die Verwaltungsorganisation einer Grossstadt Bern gestaltet werden, um eine effektive und effiziente Aufgabenerbringung für die Bevölkerung zu gewährleisten?
 - Output-Orientierung
 - Wie können die politische Integration der BürgerInnen und Möglichkeiten zur lokalen politischen Partizipation in einer Grossstadt Bern sichergestellt werden?
 - Input-Orientierung

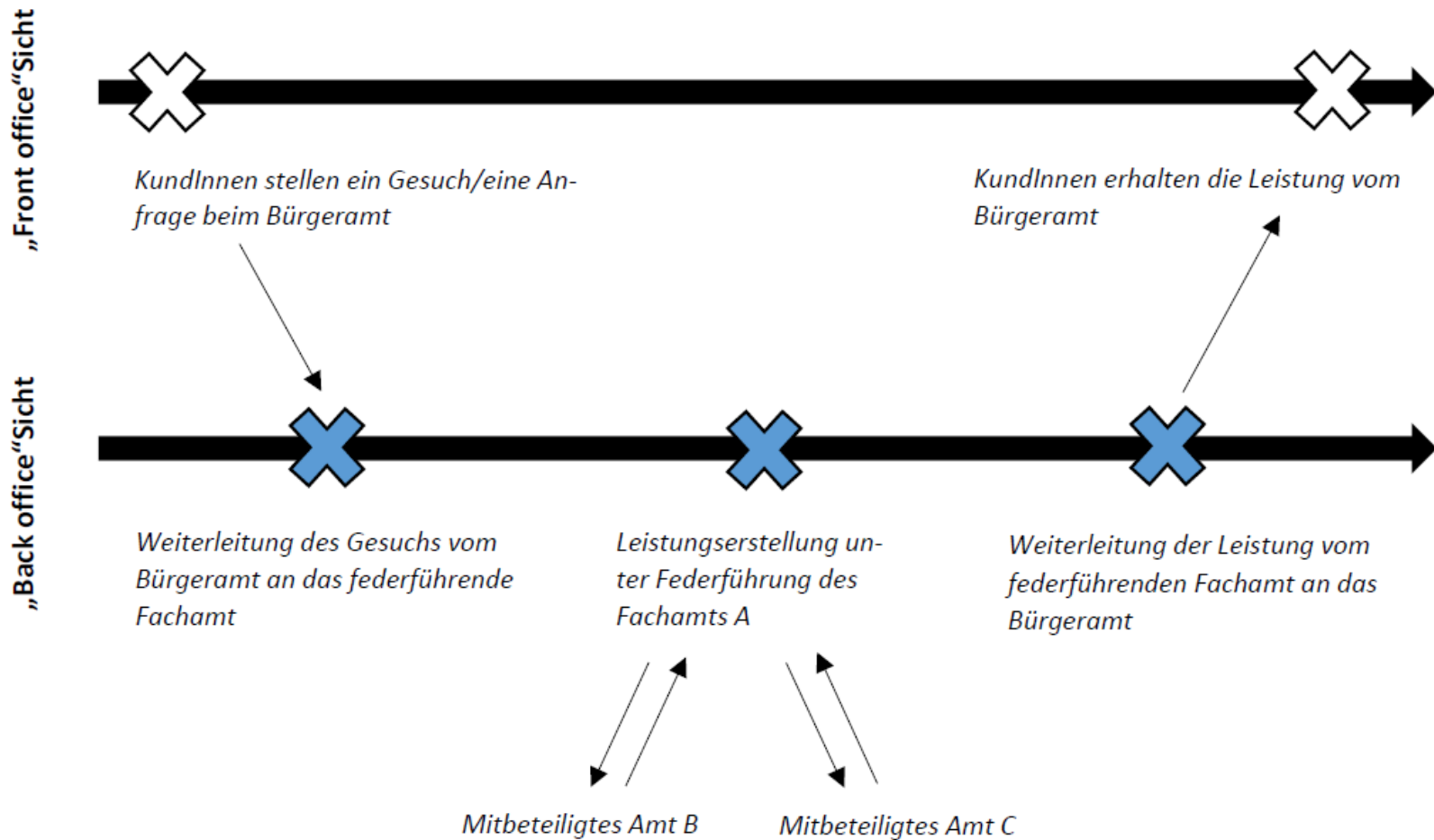
Reformvorschläge in den vier verschiedenen Themenbereichen

Reformstrategien	Output-orientierte Reformen	Input-orientierte Reformen
Themen	Verwaltungsorganisation	Politische Repräsentation und Partizipation
Inhalt	<p><u>Exekutive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sieben Exekutivmitglieder • Neue Direktionsstruktur <p><u>Stadtverwaltung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • BürgerInnenämter-Modell • Vernetzte Verwaltung (eGovernmentstruktur) 	<p><u>Legislative</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergrößerung des Parlaments • Fünf Wahlkreise <p><u>Partizipationsmöglichkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadteilkonferenzen • ePartizipationsplattform

Vorschlag zur Ausgestaltung der Exekutive in einer fusionierten Grossstadt Bern



Dienstleistungsprozess beim BürgerInnenämter-Modell mit einer „front office“ und „back office“-Organisation



E-Government: Die vernetzte Verwaltung

- > Der Einsatz von ICT birgt grosses Potenzial zur effizienteren und transparenteren Erbringung von Verwaltungsdienstleistungen
- > Gewisse Modelle der Verwaltungsorganisation – z.B. der Vorschlag dezentralisierter Bürgerämter in einer front office/back office Struktur – werden durch E-Government erst umsetzbar

Politische Partizipation in der Grossstadt Bern – Legislative und Exekutive

- > **Politische Integration via Wahlsystem:**
 - Stufe Legislative: Proporz-Wahl mit fünf Wahlkreisen
 - Stufe Exekutive: Einheitswahlkreis

- > **Repräsentation durch Vergrösserung Legislative**
 - 100 – 110 Sitze
 - Vgl. Zürich: 125 Sitze

Politische Partizipation in der Grossstadt Bern – Lokale Mitwirkungsprozesse

> **Institutionalisierte Mitwirkung**

- Ausdehnung des «Berner Modells» der Quartiermitwirkung auf die neuen Stadtteile der Grossstadt Bern
- Schaffung einer Fachstelle «Partizipation» als zentrale Koordinationsstelle für Stadtteil- und Quartieranliegen

> **Stadtteilkonferenzen**

- Diskussionsforum für Verwaltung, Bevölkerung und Organisationen, um stadtteilrelevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu beurteilen
- Organisation je nach Thema, Problempereimeter und betroffenen Zielgruppen

E-Partizipation

- > Das Internet als Partizipationsinstrument
- > Dank seiner Zeit- und Ortsungebundenheit sowohl für gesamtstädtische als auch lokale Partizipationsprozesse einsetzbar
- > z.B. Einrichtung eines Konsultationsverfahrens via Online-Plattform
- > Wichtig: Erwartungssicherheit darüber, was mit den eingebrachten Ideen passiert

Literatur

- > Iff, Andrea, Fritz Sager, Eva Hermann und Rolf Wirz. (2010a). Interkantonale und interkommunale Zusammenarbeit: Defizite bezüglich parlamentarischer und direkt-demokratischer Mitwirkung. KPM-Schriftenreihe, Nr. 35.
- > Kaufmann, David (2016). Varieties of Capital Cities. Explaining Locational Policies in Four Secondary Capital Cities. PhD Thesis. Bern: University of Bern.
- > Kaufmann, David, Martin Warland, Heike Mayer und Fritz Sager (2016). Bern's positioning strategies: Escaping the fate of a secondary capital city? *Cities* 53: 120–129.
- > Kaufmann, David und Tobias Arnold (2017). Strategies of cities in globalized interurban competition: the locational policies framework. *Urban Studies*.
- > Mayer, Heike, Fritz Sager, David Kaufmann, und Martin Warland (2016). Capital city dynamics: Linking regional innovation systems, locational policies and policy regimes. *Cities* 51: 11–20.
- > Mayer, Heike, Fritz Sager, David Kaufmann, und Martin Warland (2017). *The Political Economy of Capital Cities*. London: Routledge.
- > Sager, Fritz (2005). Metropolitan Institutions and Policy Coordination: The Integration of Land Use and Transport Policies in Swiss Urban Areas. *Governance*, 18(2): 227–256.
- > Sager, Fritz (2008). Planning, power, and policy change in the networked city: the politics of a new tramway in the city of Bern. In Géraldine Pflieger, Luca Pattaroni, Christophe Jemelin und Vincent Kaufmann (Hrsg.), *The Social Fabric of the Net-worked City*. EPFL Press: 169–187.
- > Sager, Fritz, Karin Ingold und Andreas Balthasar (2017). *Policy-Analyse in der Schweiz*. Zürich: NZZ Libro.
- > Sager, Fritz, Anna Frey, David Kaufmann, und Stefan Wittwer (2017). *Verwaltungsorganisation und politische Partizipation in einer fusionierten Grossstadt Bern*. Bericht im Auftrag des Vereins Bern NEU Gründen. Bern: Kompetenzzentrum für Public Management.